No. 74. 1829.





Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 16. September.

Inland.

Berlin den 13. September. Des Königs Majestät haben den Professor Dr. Hegel, nach der auf ihn gefallenen Wahl als Rektor der hiesigen Universität für das Universitätsjahr 1829 und 1830, Allergnädigst zu bestätigen geruhet.

Seine Majestät der König haben dem Geheimen Sekretair im Kabinet Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland, Titular-Rath Rodionoff, das Allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Oekonomie-Inspektor Grellmann bei dem Militair-Knaben-Institut zu Annaburg, das Allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Der bisherige stellvertretende Prorektor und Professor Stoc, und der Professor Jacob am Königlichen Gymnasium in Posen sind, und zwar der Erstere zum Direktor, der Letztere zum Studien-Direktor der gedachten Anstalt ernannt worden.

Ausland.

Rußland.

Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.

In Verfolg der, über Wien eingegangenen und von uns bereits gegebenen Nachrichten von der Besetzung von Adrianopel durch die Russische Armee, können wir nunmehr folgende, einiges Nähere über dieses wichtige Ereigniß enthaltende Meldung mittheilen:

„Eine Depesche des Grafen Diebitsch-Sabalkanski, datirt aus dem Eski-Serai (alten Serail) von Adrianopel vom 9. (21.) August, bringt die Nachricht, daß die siegreichen Russischen Truppen Tages zuvor um 9 Uhr Morgens diese alte und berühmte Stadt besetzt haben. Die aus 10,000 Mann regulairer Truppen bestehende Garnison von Adrianopel streckte, bei Annäherung der Russen, obgleich ihr alle Wege zum Rückzuge offen standen, die Waffen, überließ den Siegern 54 Kanonen, 20 Fahnen, 5 Roßschweife, ihr Lager, ihre Gewehre nebst ihrer Munition, und erhielt die Erlaubniß, sich nach ihrer Heimath zu begeben, um sich dort mit dem Akkerbau zu beschäftigen. Die zahlreiche Bevölkerung der Stadt, sowohl mahomedanische als christliche, kam mit vollem Vertrauen der Russischen Armee entgegen."

(Aus dem Oestreichischen Beobachter.)

Das Journal d'Odessa enthält folgendes: Unterm 13. August ist nachstehender Ukas an Se. Exc. den Grafen Woronzoff, General-Gouverneur von

Neu-Rußland und Bessarabien, erlassen worden: „In Betracht, daß in Folge der Succeße Unserer Waffen in dem gegenwärtigen Kriege gegen die ottomannische Pforte, der General-Adjutant Graf Diebitsch sich von den Gränzen des Reichs so entfernt befindet, daß jede Anordnung von seiner Seite, um den Fortschritten der Seuche Einhalt zu thun, weder zu gehöriger Zeit vollzogen werden, noch hinlänglich wirksam seyn kann, habe Ich für nothwendig erachtet, sämmtliche Quarantainen, die sich sowohl am Dniester, als am Pruth und an der Donau befinden, unter Ihre unmittelbare Autorität zu stellen, wobei Ihnen das unbeschränkte Recht vorbehalten bleibt, Sich unter allen Umständen an das Quarantaine-Reglement, welches unterm 2. September 1818 mit der allerhöchsten Sanction versehen worden ist, zu halten, ohne hinsichtlich der zu ergreifenden Maaßregeln, eine weitere Entscheidung einzuholen; Sie haben bloß ohne Verzug über alle Ihre Anordnungen Bericht zu erstatten, und selbe zu gleicher Zeit zur Kenntniß des Ministeriums des Innern zu bringen. — Dem gemäß befehle Ich: 1) Mit der größten Strenge darauf zu achten, daß in den Quarantainen am Dniester, am Pruth und an der Donau sämmtliche Personen, die vom Ausland kommen, die Kuriere nicht ausgenommen, zweimal der vollständigen Quarantaine-Purification unterworfen werden, nämlich: einmal an der Donau oder am Pruth und das zweite Mal am Dniester. Die Depeschen, die an Mich gerichtet, so wie diejenigen, die für Meinen Generalstab, oder für irgend ein anderes Departement bestimmt sind, sollen, nachdem sie gehörig gereinigt worden, durch Staffetten oder andere Expressen, welche sich zu diesem Ende zu Sarunoff oder zu Dubossary befinden werden, an ihre Bestimmung geschickt werden. 2) Die Uebertreter der Quarantaine-Vorschriften sollen eintretenden Falls, nicht von den Kriminal-Gerichtshöfen, wie das Kapitel VII. des Quarantaine-Reglements vorschreibt, sondern nach der Grundlage des Kriminal-Codex der großen Armee, sowohl der Schwere des Verbrechens halber, als zum warnenden Beispiel gerichtet werden.

In Folge dieses Allerhöchsten Ukases sind in den letztverfloßnen Tagen zwei Individuen standrechtlich gerichtet worden, nämlich: Alexander Blostschenko, Einwohner des Dorfes Kujalnik, weil er den Tod eines in seinem Hause gestorbnen Mädchens verhehlt, und selbes heimlich begraben hatte, und der Israelit Gherschko Meyerowitsch, aus dem Königreiche Polen gebürtig, weil er heimlich durch den Sanitäts-Cordon aus der Stadt zu kommen suchte. Nachdem Se. Excellenz, der General-Gouverneur die von dem Gerichtshofe gegen diese beiden Individuen, welche die Quarantaine-Reglements übertreten hatten, gefällte Sentenz bestätiget hatte, sind sie kraft des Artikels VII. dieses Reglements, ersterer am 22. August im Dorfe Kujalnik, und letzterer am 25. auf dem Platze, dem Gefängniß gegenüber, erschossen worden.

Ein späteres Schreiben aus Odessa vom 28. August meldet: Am 24. d. M. ist der General-Adjutant, Graf Alexis Orloff, hier angekommen, und am Nachmittag des folgenden Tages an Bord eines kaiserlichen Kriegsfahrzeuges nach Burgas abgesegelt, um sich von dort in das russische Hauptquartier zu begeben, und daselbst in Gemeinschaft mit dem bereits am 23. d. M. dahin abgegangnen geheimen Rathe, Grafen Pahlen, die allenfallsigen Friedens-Unterhandlungen mit der Pforte zu leiten.

Nachrichten aus Griechenland.

(Fortsetzung der abgebrochenen Eröffnungsrede des Präsidenten Grafen Capodistrias an die Repräsentanten der Griechischen Nationalversammlung.)

Das Budget, das die Finanz-Kommission euch vorlegen wird, und wovon wir euch hier den Auszug geben, wird euch Resultate darlegen, für die ihr neuerdings den erlauchten Wohlthätern Griechenlands, und so vielen andern berühmten und edlen Freunden seiner Sache danken werdet.

Auszug der Rechnung der Einnahme und der Ausgabe des Staates seit dem Monat Januar 1828 bis zum 30. April (a. Styls) 1829.

Einnahme.

	Türk. Piast.	Par.
Einkünfte des Staates	8,539,969:	4
Kapitalien der Nationalbank . .	2,034,660:	3
Unliquidirbare Prisen	233,414:	2
Schulden des Staats an Verschiedene	455,845:	14
Von mir vorgeschossene Kapitalien .	1,706,576:	11
Französische Subsidien	8,255,000	—
Russische Subsidien	4,383,200	—
	25,618,664:	34

Ausgaben.	Türk. Piast.	Par.
Armee und Flotte	18,647,214:	1
Verschiedene Etablissements für den öffentlichen Dienst	684,335:	22
Monatsgehalt der Staatsdiener, und innere Regierung	1,879,864:	17
Von der National-Bank ausbezahlte Zinsen	38,779:	28
Waisenhaus, sammt Wohnung und Kleidung der Waisen	666,508:	21
Almosen und Nahrung für Arme ꝛc.	356,880:	—
Vorschüsse an solche, denen der Staat schuldig ist	281,771:	—
Rückstände der Staatspächter . .	658,948:	3
An Lord Cochrane bezahlt	159,510:	—
Quittung für die unliquidirten Prisen, die dem Oestreich. Contre-Admiral Dandolo bezahlt worden . . .	115,851:	8
Baarschaft im Schatz . 1,787,022: 5 / Noch nicht geleistete Baar-Zahlungen . 342,000 —	2,129,022:	5
	25,618,664:	34

Wir müssen hier bemerken: 1) Daß außer den bereits empfangenen Geldsubsidien des Königs von Frankreich, Sr. Maj. noch vom 1. April 1829 an monatlich auf Griechenland verwenden will 100,000 Fr. für die Bedürfnisse und die Organisation der regulären Griechischen Truppen; daß die Französische Expeditions-Armee uns gleichfalls Pferde und anderes Kriegsmaterial überlassen habe, die von den rückständigen und nicht bezahlten Subsidien bezahlt werden sollen; und endlich, daß der Herr Baron de Rouen uns neuerlich angezeigt hat, daß er binnen Kurzem gleichfalls auf Rechnung der rückständigen Geldsubsidien 500,000 Fr. der Griechischen Regierung zustellen werde. 2) Daß auf Befehl Sr. Majestät des Russischen Kaisers uns vor einigen Wochen Wechsel im Betrag von einer Million Rubel zugestellt worden. Diese Wechsel wurden nach Neapel gesandt, um dort versilbert zu werden. Wir erwarten die Realisirung derselben. 3) Daß in der Summe der 1,706,576 Piaster 11 Paras, die wir zum Bau und den Kosten des Waisenhauses verwendeten, so wie zu vielen andern öffentlichen Arbeiten, wodurch tausend Unvermögende ihr täglich Brot sich verdienten, an 900,000 Piaster mitbegriffen sind, die uns von großmüthigen Griechenfreunden anvertraut wurden. Die übrigen 800,000 Piaster sammt den 212,000, die wir noch vor unserer Ankunft nach Griechenland zum Beistande der Armee des westlichen Griechenlands einsandten, sind die letzten Reste unsers damals zur Disposition uns gebliebenen Vermögens.

Wir wollen den Wohlthätern Griechenlands eine umständliche Rechenschaft ablegen über die Verwendung der Gelder, die es ihnen gefallen hat, uns anzuvertrauen.

Ihr sehet den Zustand unserer kleinen Einkünfte, und ihr könnet zu gleicher Zeit die unendliche Arbeit berechnen, der ihr euch unterziehen müsset, um den Nationalschatz in den Stand zu setzen, die Verbindlichkeiten der Nation abzutragen, und den dringendsten Bedürfnissen zu begegnen.

Wir haben allen Fleiß angewendet, um euch Einkünfte zu verschaffen; euch werden alle unsre Schritte bekannt gemacht werden, die wir bei den verbündeten Höfen machten, um die Negotiation einer Anleihe von 60 Millionen Franken unter ihrer Königlichen Protektion möglich zu machen. Ihr werdet die hierüber an uns gerichteten Mittheilungen lesen, und daraus dieselben Hoffnungen schöpfen, die ich hege.

(Der Schluß folgt.)

Niederlande.

Brüssel den 7. September. Mehrere hiesige Advokaten hatten in einer Bittschrift darum nachgesucht, sich bei den gerichtlichen Verhandlungen der Französischen Sprache bedienen zu dürfen. Der Justiz-Minister van Manen hat ihnen erwiedert, daß sie, falls sie ihr Gesuch durch Unkenntniß der Niederländischen Sprache unterstützen könnten, sich jeder einzeln in einer Bittschrift an den König wenden möchte, um das persönliche Privilegium, Französisch plaidiren zu dürfen, zu erhalten. Die Advokaten wollen eine Bittschrift bei den Generalstaaten einreichen.

Der Niederländische Generalkonsul bei den Republiken Mittel-Amerikas, Herr Haefkens, meldet in einem Briefe vom 19. Mai, daß sich Guatimala am 12. April durch Capitulation den Truppen San Salvadors nach einem blutigen Kampfe ergeben habe, der vier Tage lang in den verschanzten Straßen der Stadt geführt wurde. „Dieses Ereigniß," heißt es in dem Schreiben, „stürzt die sogenannte aristokratische Partei, deren Häupter in die Gefängnisse geworfen worden sind, und nur die Zeit wird lehren, ob Frieden und Ruhe die Folgen dieses traurigen Sieges seyn werden."

Oestreichische Staaten.

Wien den 6. September. Der Haus-, Hof- und Staats-Kanzler Sr. K. K. Majestät, Fürst von Metternich, ist gestern Abend von seinen Herrschaften in Böhmen wieder hier angelangt.

Päpstliche Staaten.

Der königliche spanische Botschafter beim heiligen Stuhle, D. Gomez Labrador, ist am 22. August mit einem zahlreichen Gefolge, als außerordentlicher Botschafter Sr. katholischen Majestät nach Neapel abgegangen, um daselbst für Se. Majestät den König von Spanien um die Hand Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessinn Donna Maria Christina, Tochter Sr. Majestät des Königs beider Sicilien, zu werben.

Am 24. August ist Se. Eminenz der Kardinal, Fürst Croï, Erzbischof von Rouen, Groß-Almosenier von Frankreich, der sich seit dem Conclave in Rom aufgehalten hatte, von da nach Paris abgereist.

Deutschland.

München, den 6. Sept. Eine neue bedeutende Zierde wird bald unsere Stadt schmücken; schon beginnt man in der St. Michaels-Kirche, das prachtvolle Denkmal aufzustellen, welches J. K. H. die Frau Herzogin von Leuchtenberg dem Andenken ihres verewigten Gemahls mit wahrhaft großem Sinn errichten läßt. Der Entwurf davon ist von dem Geh. Ober-Baurath von Klenze, unter dessen Leitung auch das eben so sinnreiche als schöne Ganze ausgeführt wird. Vor der Thür eines, in prächtiger Architektur geformten Grabmales steht die Figur des edlen Helden, schon entkleidet aller Zeichen seiner irdischen Größe. Helm, Krone und Commandostab liegen zu seinen Füßen und so eben nimmt er auch den Kranz des Ruhmes von der Stirn, welchen die rechts sitzende Geschichte aus seiner Hand empfängt. Links sind die Genien des Lebens und des Todes, der erste trauernd, der andere tröstend mit Hoffnung der Unsterblichkeit des Christen und des Helden. Das Ganze, 50 Fuß hoch, ist aus weißem Marmor reich geziert und oben von dem Konstantinischen christlichen Siegeszeichen gekrönt. Aber die schönste und herrlichste Zierde werden die vier Figuren seyn, welche in colossalem Verhältnisse von 10 Fuß Höhe die Idee des Ganzen aussprechen und vom größten Bildhauer unserer Zeit, von Thorwaldsen, gemacht worden sind. Schon sind diese auf dem Wege hieher, und wir haben Hoffnung, daß der Bildhauer selbst zur Zeit, wo sie aufgestellt werden, unsere kunstreiche Stadt besuchen wird.

Schweinfurt den 6. Sept. Seit gestern Nachmittag stieg bei uns der Mainstrom plötzlich zu einer solchen Wasserhöhe empor, wie man solche nur bei starken Eisgängen zu sehen gewohnt ist. Man vermuthet daher, daß in den obern Maingegenden ein sehr bedeutender Wolkenbruch gefallen seyn könnte. Große Holzstämme, die derselbe herantrieb, wurden hier aufgefangen.

Regensburg, den 3. September. Der gestrige Tag bot der protestantischen Gemeinde Regensburgs eine in ihrer Mitte noch nie gesehene Feier dar. Den höchsten Anordnungen des Königl. Oberkonsistoriums zufolge, wurden die Versammlungen, welche jährlich einigemal von den hiesigen protestantischen Geistlichen gehalten zu werden pflegten, wie in den übrigen Theilen des Königreichs, zu einer feierlichen Dekanatssynode ausgedehnt. Nach geendigtem Gottesdienste begaben sich die sämmtlichen Mitglieder der Synode in die Wohnung des Herrn Dekans, wo Vor- und Nachmittags, und auch noch heute Vormittags vielfache, wichtige Gegenstände zur Berathung kamen. Sie betrafen theils wissenschaftliche Untersuchung, theils das Kirchen- und Schulwesen der einzelnen Gemeinden in religiöser, sittlicher und ökonomischer Hinsicht. Alles, was auf das geistige Wohl der Gemeinde Einfluß haben kann, wurde reiflich erwogen.

Gotha den 4. September. Unsere Gesetzsammlung ist unter Nr. 28 mit einer landesherrlichen Verordnung, die Einführung von Dienstbüchern und Gesinde-Registern betreffend, vermehrt worden, welche vom 1. Januar folgenden Jahres an in Kraft treten soll. Nach ihr muß, von dem angegebenen Zeitpunkte an, jeder Dienstbote ohne Ausnahme bei der Polizei-Behörde des Ortes ein Dienstbuch in Empfang nehmen, in welches die zeitherige Herrschaft dessen Betragen gewissenhaft einzutragen hat; ohne ein solches Buch leistet der Dienstbote rücksichtlich seines Dienstverhältnisses Verzicht auf rechtlichen Schutz der Obrigkeit, die Dienstherrschaft aber, welche Gesinde ohne Dienstbuch miethet, unterliegt einer Geldstrafe. Bei jeder Dienst-Veränderung muß dieses Buch von den Dienstboten der Lokal-Polizei-Behörde zur Visirung vorgelegt werden, welche besondere Gesinde-Register führt, und gehalten ist, selbige alljährlich der Landes-Regierung zur Einsicht und Beurtheilung vorzulegen.

Die wohlthätigen Folgen einer solchen auf bessere

Handhabung der Aufsicht über das Gesinde abzwekkenden Einrichtung lassen sich nicht verkennen, denn sie wurde längst als wahres Bedürfniß gefühlt, und man darf von der rühmlichen Thätigkeit unserer Polizei mit Zuversicht erwarten, daß die dem Gesetze zu Grunde liegende löbliche Absicht erreicht und auf diesem Wege den häufigen Klagen über schlechtes Gesinde werde abgeholfen werden.

Frankreich.

Paris den 5. September. Gestern arbeiteten Se. Maj. der König mit dem Seeminister, Baron von Haussez.

Der neu ernannte Erzbischof von Aix, Herr von Richery, hat am vergangenen Dienstage seinen Eid in die Hände des Königs geleistet.

Am 2. begab sich der russische Botschafter, Graf Pozzo di Borgo, nach der griechischen Kirche, um einem Tedeum beizuwohnen, das auf Anlaß der von den Russen über die Türken davongetragenen neusten Siege abgesungen wurde. Die hier anwesenden Russen nahmen an der Feier Antheil.

Die revolutionaire Faktion, heißt es in der Gazette, nimmt jetzt ihre Maske völlig ab. Eines ihrer Organe, der Courier français, hat es gewagt, die Restauration als ein Joch zu bezeichnen, und zu erklären, die Bourbonen seien die Feinde von Frankreich, und trügen daheim wie auswärts das Joch fremder Herren. Indeß, es ist wohl nur vergebens, daß erbärmliche Pamphletschreiber die Nation irre zu leiten, und sie vergessen zu lehren suchen, was sie ihren Königen verdankt. Frankreich kann nicht vergessen, daß es immer glücklich gewesen, wenn es seinen Königen die Sorge um seine Wohlfahrt anheimstellte, und daß die Unfälle, die es erlitten, jederzeit von Menschen ausgegangen sind, welche es, unter dem Vorwand des öffentlichen Interesses, seinen Fürsten abwendig zu machen trachteten.

In einem Privatschreiben aus Veracruz vom 13. Juli heißt es unter Andern: „Es ist unmöglich, die Bestürzung zu schildern, welche hier in Folge der spanischen Expedition herrscht. Unsere Behörden leben in der größten Angst, und noch größer ist die der Regierung, indem sich kein Piaster in der Staaskasse vorfindet, und Niemand Etwas hergeben will. Man besorgt daher, die Chefs des Gouvernements möchten zu Bedrückungen und Gewaltstreichen ihre Zuflucht nehmen, wodurch das Mißvergnügen, welches bereits in allen Theilen der Republik herrscht, nur noch vermehrt werden könnte. Schon seit drei Monaten ist der Sold der Truppen nicht ausbezahlt worden. Die ängstliche Stimmung hat sich seit einigen Tagen hier noch dadurch vermehrt, daß das Gerücht geht, die Spanier würden ihre Landung an unserer Küste bewerkstelligen.“ (Die Quotidienne begleitet, indem sie dieses Schreiben mittheilt, dasselbe mit folgender Note: „Obiger Brief ist uns durch das Paketboot zugekommen, welches direkt von Veracruz, von wo es am 14. Juli abging, zu Bordeaux eingelaufen ist. Da die spanische Expedition am 6. Juli in Havanna unter Segel gegangen ist, so werden wir mit dem ersten, aus jenen Gegenden eintreffenden Paketboot umständlichere Nachrichten über eine Unternehmung erfahren, die, wir hoffen, die Unterwerfung Mexiko's unter die Regierung des Königs von Spanien zur Folge haben wird.“) [S. d. betr. Art. unter London.]

Der König von Neapel wird sich durch das mittägliche Frankreich nach Madrid begeben, begleitet von der Prinzessin Christine, der Schwester der Herzogin von Berry, welche den Thron von Spanien besteigt.

Die Prinzessin von Brasilien, Donna Maria Francisca Benedicta, die Tante Don Miguel's, ist — den neuesten Nachrichten aus Lissabon zufolge — am 18. August in einem Alter von 83 Jahren daselbst verstorben.

Der Oberst Fabvier befindet sich gegenwärtig in Nancy.

Die Quotidienne theilt ein Privatschreiben aus Lissabon, einen Bericht aus der Antwerpner Zeitung, und einen andern aus dem Morning-Journal mit, wornach sich ergiebt, daß die Landung der Portugiesen auf Terceira allerdings verunglückt, ihr Verlust jedoch lange nicht so bedeutend gewesen sei, wie Graf Villaflor in seinem Siegesbulletin denselben hat machen wollen.

Die Weine sind in diesem Augenblick hier sehr gesucht, und ihre Preise bedeutend gestiegen. Man mißt diesen Umstand der Furcht vor einer schlechten Weinlese bei.

Der vorige Großsiegelbewahrer, Herr Bourdeau, hat eine Pension von 12,000 Fr. erhalten.

Der Vicomte von Martignac befindet sich jetzt in Bordeaux.

Großbritannien.

London den 4. September. Dienstag hatte Fürst v. Esterhazy eine Unterredung mit dem Grafen von Aberdeen gehabt, und Mittwoch Nachmittag hatte

er eine Conferenz mit dem Herzoge v. Wellington in der Treasury. Mittwoch hatten Fürst Liewen, der Spanische, der Dänische Gesandte und Hr. Roth Unterredungen mit dem Grafen im auswärtigen Amte; auch der Sicilianische Gesandte und die Lords Strangford und Granville hatten dort Geschäfte. Dienstag hatte der Preuß. Gesandte dort mit dem Grafen v. Aberdeen verhandelt. Selbigen Abend wurde ein Königsbote mit Depeschen nach dem festen Lande abgesandt. Mittwoch Abend gingen aus dem Kolonial-Amte Depeschen an General Don in Gibraltar und Gen. Ponsonby in Malta ab.

Aus Plymouth wird vom 2. d. Mts. geschrieben, daß das Kriegsschiff Britannia von 120 Kanonen beordert sei, sich mit aller möglichen Eile zum ausländischen Dienste fertig zu machen; man glaubte zur Verstärkung unsers Geschwaders im Mittelmeer.

Die Gerüchte wegen Verstärkung unseres Geschwaders im Mittelmeere haben heute mehr Consistenz gewonnen, ohne doch auf die Fonds zu wirken, weil sich jedermann überzeugt hält, daß der Friede an der Tagesordnung sei und jene Gerüchte, wenn sie wahr sind, aus andern Ursachen als Demonstrationen gegen Rußland ausgelegt werden müssen. Cons. auf Abrechnung schlossen zu 89 Abgeber.

Folgendes ist die Veranlassung zu dem Kriegsgericht über Capt. Dickenson: Als Fürst Liewen vor einiger Zeit unsrer Regierung das Verlangen seines Souverains mittheilte, dem Cap. Dickenson einen Orden wegen bewiesener Tapferkeit in der Schlacht von Navarin zu verleihen, erhielt er zur Antwort, daß die Anempfehlung des Admirals, welcher in jener Schlacht den Befehl geführt, erforderlich sei, ehe die Erlaubniß dazu ertheilt werden könne. Als sich nun der Fürst an Sir Edw. Codrington wandte, führte dieser dagegen an, daß den Capitains Bayneß und Campbell keine solche Ehrenerweisung geworden, mit denen er doch besser als mit Dickenson zufrieden sei. Der letztere, welcher dies erfuhr, hielt es der Schicklichkeit nach für seine Schuldigkeit, sein Benehmen von dem in dieser Auskunft des Admirals liegenden Tadel zu reinigen, und so ward auf sein Verlangen ein Kriegsgericht bewilligt, wobei nicht Sir Edw. Codrington der Ankläger ist, folgende aber die Hauptbeschuldigungen sind: Daß er keine Springe auf seine Kabeltaue und Anker gesetzt, wie der Admiral befohlen hatte. Daß er auf den Albion gefeuert. Daß er Dinge angeführt, die mit dem Schiffs-Journal nicht übereinstimmen. Daß er den Tod des Capitains vom Genoa einberichtet, der doch erst am folgenden Morgen erfolgte. Daß er den Genoa unverantwortlich langsam ausbessern lassen. Daß er den Mast des Genoa über Bord gehen lassen, der nicht gehörig versichert gewesen. Daß er dem Admiral einen round robin von der Schiffs-Gesellschaft bringen lassen.

Folgendes ist die Notiz, welche Sonnabend auf dem Amerikanischen Koffeehause erschien: „Ritter Don Ant. Mello, Adjudant des Grafen Villaflor, Statthalters von Terceira, kam gestern in Exeter an, von wo er nach Portsmouth mit Depeschen für den Marquis von Palmella abging, welche die völlige Niederlage des, am 11. v. M. auf Terceira gelandeten Heeres Don Miguels melden. Das angreifende Heer verlor 1200 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen, und unter den Todten ist der zweite General im Befehl des Miguelitischen Heeres. Es verlor auch 4 Kanonenboote.“

Aus amtlicher Quelle wird gemeldet: „Von 1200 Mann, die den Angriff gewagt, ist nicht einer entkommen; 700 wurden getödtet und verwundet und 500 legten die Waffen nieder und sind schon unter die Loyalisten eingetreten. Alle Kriegsschiffe hatten unter den Batterien der Forts vor Anker gelegt und mußten, um zu entkommen, ihre Taue kappen. 1200 Flinten, zwei 24Pfünder und zwei Kanonen-Boote waren schon in der Gewalt des Grafen von Villaflor. Die glorreiche Nachricht brachte Capt. Thornton und der zur Gesandtschaft Ihrer Allergl. Maj. in London gehörige Lieutenant D. Ant. Mello, die am 17. v. M. von Angra abgesegelt waren. Unter den Getödteten von Rang sind Oberstlieutenant Azeredo, Major Don Gil, Bruder des Grafen Mezquitel, und ein Don Ant. de Silveira.“

Man schreibt aus Odessa vom 11. v. M., daß die Grafen Pahlen und Orlow mit gemäßigteren Friedensvorschlägen, als selbst noch vor den letzten Successen nach Schumla ergangen waren, nach Sizeboli abgegangen seien, da die Russische Regierung die Türken auf jede Weise von ihrem aufrichtigen Friedens-Verlangen überzeugen wolle.

Man schreibt aus Neapel, daß im Fall eines Friedens im Osten der Weizen sehr fallen würde, da überall eine überreiche Erndte gewesen.

Eine beabsichtigte Reise des Hrn. Rothschild nach Paris zu einer Zusammenkunft mit allen seinen Brüdern aus Frankfurt, Wien und Neapel erregt große Aufmerksamkeit. Man spricht wieder von einer Reduktion der Rente u. dgl. m.

Wir haben eine Post aus Buenos-Ayres vom 1. Juli. Die Zeitungen vom 27. Juni enthalten einen, zwischen Lavalle und dem „Oberbefehlshaber der inländischen Distrikte", d. h. der Milizen, D. Juan Man. Rosas, am 24. abgeschlossenen Friedenstraktat in 7 Artikeln. Es ist blos der Friede zwischen der Regierung von Buenos-Ayres und der dazu gehörigen Provinz, worauf Lavalle am 25. eine Proklamation, daß der Bürgerkrieg beendigt sei, erließ.

Diesen Morgen erhielten wir Briefe aus Havana bis zum 27. Juli, wo man überzeugt war, daß Campeche der erste Landungspunkt für die Expedition bleiben würde. Nachrichten aus Frankreich, daß man in Vera-Cruz die größte Unruhe empfinde, und sich Vorneigung für die Spanische Herrschaft zeige, werden hier für eitel Erdichtung der Span. Exulanten aus Mexiko in Bordeaux gehalten.

Eine seltsame Art von Cumulation ist kürzlich vorgekommen. Es hat sich nämlich ergeben, daß viele Arme sich in mehreren Kirchspielen zugleich hatten einschreiben lassen und auf diese Weise so viele Gemeinde-Unterstützungen erhielten, daß sie ein ganz gemächliches Leben führen konnten. Mehrere dieser industriösen Bettler sind nach Bridewell geschickt worden, wo sie durch Spinnen und andere Arbeiten von ihrem bisherigen Müßiggange sich erholen sollen.

Am vorigen Donnerstage wurde eine Dame, die oben auf der von Bath nach Bristol gehenden Postkutsche saß, und einen Regenschirm aufgespannt hatte, durch die Gewalt des Windes herunter getragen und hinter der Kutsche auf die Erde gesetzt.

Bei Untersuchung eines alten Archivs, das der Familie Cromwell gehörte, hat man vor Kurzem ein sehr interessantes Dokument aufgefunden, nämlich die Rede, mit welcher Oliver Cromwell das lange Parlament aufgelöst hat. Dieselbe lautet, der Morning-Chronicle zufolge, wörtlich wie folgt:

„Es ist hohe Zeit für mich, eurer Sitzung an diesem Orte ein Ende zu machen, den ihr durch eure Verachtung aller Tugend entehrt und durch Ausübung jedes Lasters besudelt habt. Ihr seid ein Pack feiler Elenden, und würdet, gleich Esau, Euer Vaterland für ein Gericht Linsen verkaufen, gleich Judas, euren Gott für wenige Silberlinge verrathen. Ist wohl noch eine einzige Tugend bei euch anzutreffen? Giebt es irgend ein Laster, das ihr nicht besitzt? — Ihr habt nicht mehr Religion als mein Pferd; Gold ist euer Gott! Wer von euch hat sein Gewissen nicht gegen Bestechungen vertauscht? Giebt es Einen unter euch, dem das Gemeinwohl auch nur im Geringsten am Herzen liegt? Ihr ehrlosen Schandbuben, habt ihr diesen heiligen Ort nicht entweiht und den Tempel des Herrn in eine Diebes-Höhle verwandelt? Durch eure unmoralische Grundsätze und gottlosen Handtierungen seid Ihr der ganzen Nation auf das Aeußerste verhaßt geworden. Ihr, die ihr von dem Volke hieher gesandt wurdet, um den auf ihm lastenden Uebeln abzuhelfen, ihr seid selber des Volkes größtes Uebel geworden. Euer Land fordert es daher von mir, diesen Stall des Augias zu reinigen, indem ich euren schändlichen Verhandlungen ein Ende mache, und bin ich gekommen, mit der Hülfe Gottes und der Kraft, die er mir verliehen hat, dies zu thun. Ich befehle euch daher, bei Gefahr eures Lebens, diesen Ort zu räumen. Geht! Hinaus mit euch! Macht fort! Ihr käuflichen Sklaven, auf und hinaus! Nehmt dieses glänzende Kinderspiel hier mit, und schließt die Thüren hinter euch zu."

Durch den Tod des Erzbischofs von Malta ist unsere Regierung einigermaaßen in Verlegenheit gerathen. Denn die Ernennung eines neuen Erzbischofs hängt vom Römischen Stuhle ab, mit dem bekanntlich die Regierung auf offiziellem Wege nicht unterhandelt. Dem Vernehmen nach wird in dieser Angelegenheit ein sehr geachteter Mann, der mit den Verhältnissen und Bedürfnissen Maltas sehr genau bekannt ist, nach Rom reisen. Von dem Charakter eines geistlichen Primaten jener Insel und seinem Einflusse über die Eingebornen hängt, wie allgemein zugegeben wird, zum Theil auch ihre Anhänglichkeit an den Brittischen Gouverneur und mithin auch die ruhieg Verwaltung ihrer Angelegenheiten ab.

Die Kaiserin von Brasilien und die Königin von Portugal sind am 30. v. M. an Bord „Imperatrice" von Portsmouth nach Rio-Janeiro unter Segel gegangen. — Die Englischen Blätter drücken ihr Mißfallen aus, daß die Kaiserin den Boden von England gar nicht betreten hat, und messen es diesem Umstande bei, daß das Kriegsschiff „Melville", welches die Prinzessinnen begleiten sollte, Gegenbefehle erhalten habe. Der Globe and Traveller versichert, er sei ermächtigt zu erklären, daß die portugiesischen und brasilianischen Autoritäten von unserm Gouvernement keineswegs begehrt haben, ein Kriegsschiff möge die junge Königinn auf ihrer Fahrt escortiren; der König selber habe der Prinzessinn dieses Zeichen von Aufmerksamkeit geben wollen.

Spanien.

Madrid, den 25. August. Zwei Königl. Verfügungen schärfen den Steuerbeamten ein, bei der Eintreibung von Steuer-Ausständen die Instruktionen nicht zu überschreiten, und mehrere Unterbeamte, welche sich in dieser Beziehung Mißbräuche haben zu Schulden kommen lassen, sind nachdrücklich bestraft worden.

In der Nacht zum 21sten d. M. hat der Befehlshaber von Parrots, Don Ciriaco Garcia, das kleine Städtchen Castillon de Empurias, zwischen Rosas und Figueras, umzingeln, und mehrere Personen verhaften lassen. Andere hatten, durch den Lärm erweckt, noch die Zeit zu entfliehen. Man erwartet den Grafen d'España in Lerida, um daselbst den Infanten Francesco de Paula zu empfangen, welcher der zukünftigen Königin von Spanien entgegengeschickt wird. In Madrid spricht man von einem Ministerwechsel im Sinne der apostolischen Partei, die durch die Ministerialveränderung in Frankreich neue Kräfte erhalten hat. Alle Ilimitados- und Indefinidos-Offiziere in Cadiz haben Befehl erhalten, sich 30 Meilen mehr nach dem Innern zurückzuziehen.

Die Nachricht einer Ministerveränderung in Frankreich hat alle Parteien in Erstaunen gesetzt, denn Niemand erwartete dieses Ereigniß, welches übrigens einen sehr großen Einfluß auf das künftige Schicksal Spaniens ausüben könnte. Unsere Apostolischen sind gar außer sich vor Freude. Der Ruf des Hrn. v. Labourdonnaye läßt ihnen Alles von der Erhebung dieses Mannes erwarten, und was den Hrn. v. Bourmont betrifft, so hat er so angenehme Erinnerungen in Spanien zurückgelassen, und die Partei kennt ihn so gut, daß sie über seine Erhebung wahrhaft entzückt ist.

Vermischte Nachrichten.

Der hundertjährige Geburtstag M. Mendelsohns wurde am 10. d. in Berlin von einem Kreise von Freunden und Verehrern dieses Weltweisen, in einem dazu geschmackvoll eingerichteten Privat-Lokale, in welchem die Marmor-Büste Mendelsohns, sinnreich von Blumen umgeben, aufgestellt war, gefeiert.

Aus Köln vom 6. September meldet man: „Aus allen Gegenden, sowohl von dieser, als der andern Seite des Rheins, gehen die traurigsten Nachrichten ein, über die Verwüstungen, welche die ausgetretenen Bergströme und kleinen Flüsse allenthalben zwischen verschiedenen Ortschaften an der Roër, Erft und Inn, so wie an der Sieg und Acher die Kommunikation ganz unterbrochen ist, und die meisten derselben auf die Späterndte, die Wintergemüse und das Grasgewächs völlig verzichten müssen, und einem höchst traurigen Winter entgegensehen, wenn sich das Wetter nicht baldigst ändert."

Die flandrischen Zeitungen berichten fortwährend von den Verheerungen, welche die, aus Regenfluthen entstandenen Ueberschwemmungen angerichtet; an mehreren Orten sind die Erndten rettungslos verdorben.

Das Norweg. Storthing versammelt sich im Februar und Se. Majestät der König von Schweden gedenkt sich im März dahin zu begeben.

Selbstmorde in Paris.

In den 20 Jahren, von 1803 bis 1823, endeten 6782 Menschen in Paris ihr Leben durch Selbstmord. Von diesen lebten 1695 in der Ehe; 181 waren Kinder unter 15 Jahren; 497 unter 20 Jahren; die Mehrzahl zwischen 35 und 45 Jahren. 2422 von den 6782 Selbstmördern der letzten 20 Jahre (die versuchten Selbstmorde eingerechnet) suchten den Tod im Wasser, 1735 durch Feuersgefahr, 872 durch Sturz von der Höhe herab, 838 durch Erwürgung, 634 durch Stichwaffen, 455 durch Erstickung, 390 durch Gift. Die moralischen Ursachen der That waren in 254 Fällen unglückliche Liebe (darunter 157 Frauen); in 92 Fällen Eifersucht und Neid, in 53 verletzter Stolz, 125 Schande, 49 Gewissensbisse, 122 betrogene Ehrsucht, 322 Unglück, 155 Spiel (darunter 14 Frauen), 905 Mangel und Elend, 728 häusliches Unglück, 16 Fanatismus, 3 Menschenhaß und 1758 unbekannte Ursachen. Theilt man die Zahl der Selbstmorde in die Monate ein, so ergiebt sich der September als der reichste daran; ihm folgten März und Oktober; die kalten Monate Januar und December zeigten die wenigsten Selbstmorde; ihr Mittel beträgt in den 20 Jahren nur 441, während der September 681 als Durchschnitt hat. Die Zahl der Selbstmorde hat übrigens in den letzten 10 Jahren zugenommen.

In Warschau ging am 13. d. M. das Gerücht, der General Graf Diebitsch-Sabalkanski sei nach Konstantinopel vorgerückt und diese Stadt von den Türken in Brand gesteckt; auch sei Trebisonde durch den General Grafen Paskewitsch-Erivanski genommen.

(Mit einer Beilage.)

Beilage zu Nro. 74. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 16. September 1829.)

Wohlthätigkeit.

Für die durch die Ueberschwemmungen verunglückten Bewohner Schlesiens sind überhaupt bei uns eingegangen: 41 Rthlr. 27 sgr. 6 pf., welche wir unterm 28. Juli und 14. September c. der hiesigen Königl. Wohllöbl. Regierungs-Haupt-Casse abgeliefert und diese Kollekte demnach geschlossen haben.

Posen den 16. September 1829.

Die Zeit. Exped. von W. Decker & Comp.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 17. September: Das Turnier zu Kronstein, oder: die drei Wahrzeichen. Ritter-Lustspiel in 5 Akten von Holbein. Musik von Virey.

Die am heutigen Tage vollzogene Verlobung meiner jüngsten Tochter Philippine Falk mit dem Kaufmann Herrn L. S. Cohn jun. aus Breslau, beehre ich mich, Freunden und Verwandten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Posen den 15. September 1829.

Wtwe. Falk, geb. Lasch.

Als Verlobte empfehlen sich
Philippine Falk,
L. S. Cohn jun.

Bekanntmachung.

Zur Beleuchtung der hiesigen Stadt während dieses Winters vom 6. Oktober c. ab, sind gegen 80 Centner raffinirtes Oel erforderlich. Die Lieferung soll im Wege einer öffentlichen Licitation an den Mindestfordernden überlassen werden; hiezu ist ein Termin auf

den 21sten d. M. um 9 Uhr Vormittags

im Sekretariat der unterzeichneten Behörde anberaumt. Jeder Mitbietende muß eine Kaution von 100 Rthlr. deponiren.

Posen den 15. September 1829.

Der Ober-Bürgermeister.

Ediktal-Citation.

Auf Antrag eines Real Gläubigers ist über die, die Summe von 34,659 Rthlr. betragenden Kaufgelder des im Posener Kreise belegenen Guts Rosnowo, von welchem der Besitztitel zuletzt im Hypotheken-Buche auf den Namen des Bonaventura v. Gajewski berichtigt war, der Kaufgelder-Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche an das Gut Rosnowo oder die Kaufgelder Ansprüche zu haben vermeinen, so wie auch namentlich:

1) die Theresia Marianna verehelichte Dunin, geborne v. Wilczynska,
2) der Johann Anton und Michael v. Swięcicki,
3) die Franciska v. Gajewska und Aloysia verehelichte v. Krzyzanowska, geborne v. Gajewska,
4) der Graf Anton v. Studnicki,
5) die Frau Kammerherr von Skoraszewska,

die ihrem Aufenthalte nach unbekannt sind, hierdurch öffentlich vorgeladen, in dem auf

den 14ten November cur. Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Deputirten Landgerichts-Assessor Röscher in unserm Partheien-Zimmer anstehenden Liquidations-Termine persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu denjenigen, welchen es an Bekanntschaft fehlt, die Justiz-Commissarien Hoyer, Mittelstädt, Guderian und Ogrodowicz in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche an das Gut Rosnowo oder dessen Kaufgelder gehörig anzugeben und nachzuweisen. Der Ausbleibende hat zu gewärtigen, daß er mit seinem Ansprüche an das Gut oder die Kaufgelder präkludirt und ihm damit ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger, unter welchen das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden wird.

Posen den 25. Juni 1829.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Auktion, Wilhelmsstraße Nro. 171.

Aus dem Nachlaß des verstorbenen Geheimen Regierungs-Raths Herrn Beyer werde ich

Montag den 28sten und
Dienstag den 29sten September a. c.

einen fast neuen, ganz modernen Kutschwagen, eine sehr schöne Sammlung Kupferstiche unter Glas, Mobilien verschiedener Art, eine sehr bedeutende Parthie Bücher wissenschaftlichen Inhalts, nebst dazu gehörige Spinde und andere Gegenstände öffentlich verauktioniren.

Ahlgreen,
Königlicher Auktions-Kommissarius.

Verzeichniß
der zur Amortisation angezeigten Pfandbriefs-Zins-Coupons.

	Namen der Extrahenten.	Benennung der Pfandbriefe, zu denen die beschädigten und verlornen Coupons gehören. Namen des Guts.	Namen des Departements.	No. des Pfandbriefs.	Betrag des Pfandbriefs. Rthlr.	Termine, in welchen die Coupons fällig waren	Nummer der Coupons.
1	Verwittw. Mühlen-Inspektor Schmidt zu Danzig	Kohlincz Straszyn	Danzig	12 5	300 300	Weihnachten 1815	8. —
2	Buchhalter Hockenholz zu Berlin bei Ebers .	Czarnikauer-Hammer Chodziesen Losburg	Schneidemühl	8 140 4	1000 800 1000	Johanni 1824	1.
		Runowo		32	1000	Weihnachten 1823	8. —
3	Probst Ostachiewitz zu Schneidemühl . .	Seegenfelde	dto.	2	200	pro 18 12/16.	1. bis incl. 8. —
4	Hospital daselbst . .	Dembowke dto. dto.	dto.	23 25 27	100 75 50	Weih. 1806 Johanni und Weih. 1807	6. 7. 8. —
5	Kirche und Armen-Hospital zu Schneidemühl	Tuczno	Bromberg	24	500	Weihn. 1806 u. Joh. 1807	6. 7. —
6	Regierungsrath von Forkenbeck zu Magdeburg	Gawronice	dto.	31	25	Johanni 1825	3.
		Keilhoff Bruch	Marienwerder	35 52	25 50		
		Lipienken	Bromberg	8	400		
		Flatow dto. Tuetz	Schneidemühl	401 411 90	1000 1000 1000		
		Slonsk	Bromberg	9	500		
		Loosen	dto.	11	500		
		Riesenwalde	Marienwerder	8	1000		
		Schrotz	Schneidemühl	5	1000		
		Prust	Bromberg	12	900		
7	Intendant Falk zu Sakkrau bei Soldau .	Littschen	Marienwerder	10	300	Joh. 1824 bis Weihn. 1827 incl.	1. bis incl. 8.

	Namen der Extrahenten.	Benennung der Pfandbriefe, zu denen die beschädigten und verlornen Coupons gehören. Namen des Guts.	des Departements.	No. des Pfandbriefs.	Betrag des Pfandbriefs. Rthlr.	Termine, in welchen die Coupons fällig waren	Nummer der Coupons
8	Landschafts-Direktion zu Danzig	Kobilly	Marienwerder	11	500	dto. wie No. 7.	1 bis incl. 8.
9	Otto Graf v. Kayserlingsche Erben zu Neustadt	Barchenau	Danzig	3	400	Joh. 1826 bis Weihn. 1827 incl.	5. 6.
		Rolau und Buschin		5	600		7. 8.
10	Kaufmann L. S. Hirsch zu Elbing . . .	Galczewo	Marienwerder	5	1000	Weihn. 1826	6.
11	Gutsbesitzer von Jöden-Koniețz polski zu Grumsdorff bei Baldenburg	Gzyn	dto.	13	1000	Weihn. 1820	2.
12	Frau Superintendent Klatt zu Danzig .	Reddischau A	Danzig	7	100	Weihn. 1826	6.
		Kistowo		10	100	Johanni und Weihnachten 1827	7.
		Neu-Bietz E.		39	200		
		Wojanow		45	100		8.
13	Landschafts-Direktion zu Bromberg . . .	Szubin	Bromberg	253	400	Johanni und Weih. 1807	7. 8.
14	Provinzial-Landschafts-Direktion hieselbst .	Buchwalde	Marienwerder	9	800	Johañi 1824 bis Weihn. 1827 incl.	1 bis incl. 8.
15	Patrimonial-Gericht zu Manow	Nasseln	Bromberg	15	50	Weihn. 1808	2.

Da auf die Amortisation vorstehender Zins-Coupons angetragen worden, so werden die etwanigen unbekannten Inhaber derselben aufgefordert, solche unfehlbar in den nächsten Zinszahlungs-Terminen, spätestens bis zum Schlusse des Weihnachts-Termins d. J. bei den Westpr. Landschafts-Kassen oder dem General-Landschafts-Agenten Ebers zu Berlin zu präsentiren, widrigenfalls diese Coupons für erloschen erachtet und die Zinsen-Beträge den Extrahenten der Amortisation ausgezahlt werden sollen.

Marienwerder den 29. Mai 1829.

Königl. Westpr. General-Landschafts-Direktion.

Seiden-Zeug- und Wollen-Druckerei.

Farbige Halbtuche, Casimir, Merino, Circassien, Tifty und andere Zeuge, werden in verschiedenen Mustern ein- und mehrfarbig und schattirt gedruckt, als mit ächt schwarz, braun, blaß und grün auf hellen Grund, und gelb auf blauen Grund, und zwar zu Tischdecken, Fußteppichen, Bettdecken, Meubel-Ueberzügen, Hüllen, Kleidern, Umschlage-Tüchern, Westen, Beinkleidern rc., wobei vorzugsweise die sogenannten

Englischen Decken, ächt goldgelb auf blauem Grund

mit inbegriffen sind; Atlas, Moor, Flor, Gros de tour, Gros de Naples, Taffent, Linon rc. werden sowohl ächt schwarz, wie auch besonders in vielfarbigen Dessein's, abgepaßt und gemustert in Zeugen und Bändern zu Kleidern, Shawls, Halstüchern, Damenputz-Zeugen, Ballkleidern, Scherpen, Besätzen, Westen, Sonnenschirmen rc. lithographirt, von welchen ich die jetzigen

Modebänder und sogenannten Kleider des Tages

vorzugsweise bemerke. Hiesigen und auswärtigen Handlungen und Fabriken werde ich gern das Nähere auf gütige Anfragen mittheilen, wobei ich mir die Bemerkung erlaube, daß ich mich mit Cattundruck nicht befasse, in lithographirter Manier aber die neuesten Französischen Muster jeder Messe billiger herzustellen bemüht seyn werde.

Ernst Mevius,
Fabrikant in Breslau.

Ein vorzüglich schöner Ofen aus der rühmlichst bekannten Fabrik von Feilner in Berlin ist — für jetzt — hier noch zu verkaufen, und kann sofort von einem Arbeiter erwähnter Fabrik aufgesetzt werden, welcher auch bereit ist, wichtigere Reparaturen — jedoch nur allein an Feilnerschen Oefen — zu übernehmen.

J. Heinrich, in Posen am alten Markte Nro. 56.

---

20 starke reichmelkende Kühe nebst 1 Stamm-Ochsen aus der Graudenzer Niederung, sind bei Marcus Goldstein auf der Commenderie im Wirthshause zu verkaufen.

Donnerstag als den 17ten d. M. ist bei mir wie alle Donnerstage zum Abendessen frische Wurst und Sauerkohl, wozu ergebenst einladet

Wittwe Lüdtke auf Kuhndorf.

Börse von Berlin.

Den 11. September 1829.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Geld.
Staats - Schuldscheine	4	98⅝	98⅜
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	104	103¾
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	104⅞	104⅝
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	98¼	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	98¼	—
Berliner Stadt-Obligationen	5	—	—
dito dito	4	102½	—
Königsberger dito	4	97	—
Elbinger dito	5	—	100½
Danz. dito v. in T.	—	37⅝	37¼
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	98½	—
dito dito B.	4	98⅛	97⅞
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	101⅛
Ostpreussische dito	4	98⅛	97¼
Pommersche dito	4	105⅜	—
Kur- und Neumärkische dito	4	106⅛	—
Schlesische dito	4	—	106¼
Pommersche Domainen dito	5	109⅛	—
Märkische dito	5	109⅛	—
Ostpreussische dito	5	108	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	75¼	74¾
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	77	76¼
Holl. vollw. Ducaten	—	18¼	—
Friedrichsd'or	—	13¼	12¾
Posen den 15. Septbr. 1829.			
Posener Stadt-Obligationen		—	97

Getreide-Marktpreise von Posen, den 14. September 1829.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rthl.	Sgr.	Pf.	bis Rthl.	Sgr.	Pf.
Weizen	1	25	—	1	—	—
Roggen	1	4	—	1	5	—
Gerste	—	21	—	—	22	—
Hafer	—	14	—	—	15	—
Buchweizen	—	19	—	—	20	—
Erbsen	—	26	—	—	27	—
Kartoffeln	—	9	—	—	13	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	21	—	—	23	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	5	5	—	5	10	—
Butter 1 Garnietz oder 8 U. Preuß.	1	10	—	1	12	—